

TRANSPORT *flash*

Publikation der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein

Nr. 2 • Oktober 2017

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Wir holen und bringen auch Ihren Lastwagen,
Omnibus oder Transporter kostenlos.



thomannag.com

Digitalisierung

Auswirkungen auf die Transportbranche

Seite 4

Süßes Business

Sektionshöck im «Maestrani's Chocolarium»

Seite 8

Emil Egger AG

Stärkster Gittermastkran der Schweiz

Seite 10

Presented by
LEADER

altherr
trucks & vans

**EINE
KLASSE
FÜR SICH.**



DIE NEUE X-KLASSE. Mercedes-Benz Pick-up.

altherr
trucks & vans

ALTHERR NUTZFAHRZEUGE AG
CH-9650 Nesslau | T. +41 71 994 12 52 | www.altherr.ch

ALTHERR AG
FL-9494 Schaan | T. +423 237 50 50 | www.altherrag.li





Die digitale Kraft auf die Strasse bringen

Experten erklären es uns landauf, landab: Die Digitalisierung unserer Gesellschaft ist unaufhaltsam im Vormarsch. Das heisst nicht nur, dass wir immer mehr Privates mit dem Smartphone oder am PC erledigen. Auch Unternehmen jeder Art werden von der Digitalisierung erfasst. Das gilt selbst für Dienstleistungen, bei denen die Maschine nicht einfach den Menschen ersetzen kann. Die Coiffeuse beispielsweise wird uns auch weiterhin selbst die Haare schneiden. Aber im Hintergrund, bei der Kundenverwaltung oder dem Bestellwesen, sind digitale Tools im Einsatz, von denen man vor wenigen Jahren nicht geträumt hätte.

Die Transportbranche darf der Digitalisierung auf den ersten Blick sicher gelassen entgegenschauen. Man kann zwar Daten beliebiger Menge elektronisch verschicken, doch mit physischen Produkten sieht es anders aus. Dennoch weiss jedes Transportunternehmen, dass heute auch bei uns ohne digitale Hilfsmittel nichts mehr geht, beispielsweise in der Logistik. Und unsere Fahrzeuge sind ohnehin schon meist reich an elektronischen Hilfsmitteln, gekoppelt mit der Zentrale.

Unser Hauptgeschäft, die Beförderung von Waren oder Personen, wird immer «analog» bleiben. Im Vergleich zu Branchen, die ihr Geschäft angesichts der Digitalisierung völlig umkrempeln müssen, haben wir also eine gute Ausgangslage. Umso mehr müssen wir die Chancen nutzen, die der technische Fortschritt bietet. Vereinfachung von Prozessen, Nützen von Synergien, schnellere Kommunikation: Das alles steckt in der Digitalisierung, und es kann helfen, Kosten zu sparen und Abläufe zu verbessern. Wenn das dazu führt, dass wir unser Kerngeschäft noch effizienter und professioneller betreiben können, lassen wir uns gerne auf den digitalen Wandel ein. Aber keine Frage: Es gelingt nur, wenn man bereit ist, sich mit den neuen Technologien vertraut zu machen und Bewährtes zu hinterfragen.

Martin Lörtscher

Präsident ASTAG Sektion Ostschweiz/FL

Transportkosten 2018: Verteuerung wegen staubedingter Zeitverluste

Mit der stark zunehmenden Staubbelastung auf den Schweizer Strassen steigen die Kosten im Transportgewerbe von Jahr zu Jahr. Der Grund ist, dass für dieselben Auftragsvolumina deutlich mehr Zeit, Fahrzeuge und Personal eingesetzt werden müssen. Für 2018 rechnet der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG mit Mehrkosten und einer entsprechenden Verteuerung der Transportpreise von zwei bis drei Prozent.

Text: André Kirchhofer

Die akute Stauproblematik auf dem ganzen Schweizer Strassennetz wirkt sich immer stärker auf die Kosten im Transportgewerbe aus: Für das gleiche Auftragsvolumen braucht es entsprechend mehr Zeit, daher sind Mehrfahrten bzw. Umwege mit zusätzlichen Fahrzeugen und höherem Personalaufwand notwendig. Gemäss amtlichen Zahlen des Bundesamts für Strassen ASTRA wurden 2016 total 24 066 Stautunden verzeichnet. Das entspricht einer Zunahme von 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und einer Verdoppelung seit 2009. Davon entstanden über 88 Prozent wegen Verkehrsüberlastung, d. h. wegen staatlich verschuldeter Verzögerungen beim Ausbau der Strasseninfrastruktur. Auch für 2018 und die nachfolgenden Jahre wird die Staubbelastung in allen Landesteilen weiter ansteigen.

Die enormen Produktivitätsverluste, die für das Transportgewerbe entstehen, können trotz aller Innovationskraft der betroffenen Unternehmen, verbunden mit grossem Kostenbewusstsein und Kundenorientierung, nicht länger kompensiert werden. Der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG erwartet daher aufgrund von Rückmeldungen aus der Branche, dass jetzt definitiv der Moment gekommen ist, wo die Mehrkosten weiterverrechnet werden müssen. Die staubedingte Zusatzbelastung kann von der Branche,

die ohnehin unter einer exorbitant hohen staatlichen Abgabenlast leidet, nicht alleine getragen werden.

Die ASTAG rechnet im schweizweiten Stückgut-, Teil- und Wagenladungsverkehr für 2018 mit einer Zunahme der Transportkosten von total zwei bis drei Prozent. Im selben Ausmass dürften – gemäss einer Umfrage bei den Verbandsmitgliedern – die Transportpreise aufschlagen. Die konkreten Erhöhungen, abhängig von Transportsparte, Betrieb und Selbstkosten, müssen jedoch kundenindividuell ausgehandelt werden.



Transportflash



Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, Postfach 1235, 9001 St.Gallen, Telefon 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch | Verleger: Natal Schnetzer | Redaktion: Marcel Baumgartner (Leitung) baumgartner@leaderonline.ch, Stefan Millius millius@jinsom.ch | Autoren in dieser Ausgabe: Malolo Kessler | Fotografie: Jelena Gernert | Herausgeberin, Redaktion und Verlag: MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9001 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, www.leaderonline.ch, www.metrocomm.ch, leader@metrocomm.ch | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer nschnetzer@metrocomm.ch | Anzeigenleitung: Verena Mächler vmaechler@metrocomm.ch | Marketingservice Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben | Erscheinung: April und Oktober | Satz: Béatrice Lang blang@metrocomm.ch | Produktion: Ostschweiz Druck, Wittenbach.

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

Presented by
LEADER



Die Digitalisierung erobert die Lastwagenbranche

Diverse Assistenten, Telematiktools und bald selbstfahrende LKW: Die Digitalisierung der Logistikbranche schreitet voran. Sie könnte Kosten senken und die Strassen sicherer machen – und wird irgendwann das Berufsbild des Lastwagenfahrers stark verändern.

Text: Malolo Kessler Bilder: zVg/Daimler

Neue Technologien sind aus der Fahrerkabine nicht mehr wegzudenken.

Statt Schalthebel und Handbremse sind da Joysticks. Ein Multifunktionssteuerrad, mehrere Displays, ein paar Schalter links und rechts davon: In modernen Fahrerinnen hat die Digitalisierung schon länger Einzug gehalten. Immer mehr funktioniert digital statt mechanisch, immer mehr Assistenzsysteme nehmen den Fahrern einiges an Arbeit ab. Auch komplett selbstfahrende LKW rücken näher.

Viele Assistenten

In modernen Schweizer Lastwagen zum Standard gehört heute der Notbremsassistent (Emergency Braking System, kurz EBS). Dieser erkennt Hindernisse mittels eines Radars und warnt mit einem Ton davor. Reagiert der Fahrer nicht genügend rasch, macht der Assistent selbstständig eine Notbremsung. Auch der Spurhalteassistent (Lane Departure Warning System, LDWS) gehört mittlerweile zur Standardausstattung in modernen Lastwagen. Dieser warnt den Fahrer mit einem Ton, wenn er aus der Spur zu fahren droht, also zu weit nach links oder rechts wegdreift. Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer Assistenten: So zum Beispiel der Abbiegeassistent, der dank Radar vor Hindernissen auf der rechten Seite des Lastwagens warnt – der tote Winkel wird damit stark reduziert.

Ebenfalls zum Branchenstandard bei LKW, die in der Schweiz unterwegs sind, gehört das System, das automatisch genug Abstand von anderen Fahrzeugen hält. Eine Technologie, die auch beim sogenannten Platooning eingesetzt wird. Zugelassen ist Platooning noch nicht, es wird aber sowohl in den USA als auch in Europa von verschiedenen Herstellern getestet. Beim Platooning fahren mehrere digital vernetzte Lastwagen dicht hintereinander – wie ein LKW-Güterzug. Im vordersten Gefährt gibt der Fahrer das Tempo vor, bremst und steuert. Die hinteren Lastwagen werden per Computer gesteuert, mit der sogenannten Vehicle-to-Vehicle-Kommunikation. Sind die Fahrzeuge bemannt, könnten die Fahrer aber jederzeit eingreifen. Das Fahren in solchen Platoons mit synchronisierten LKW soll einerseits Treibstoff sparen, weil die hinteren Fahrzeuge im Windschatten unterwegs sind. Experten stufen die Unfallgefahr beim Platooning ausserdem als geringer ein. Schliesslich sollen auch die Strassen durch solche LKW-Kolonnen besser ausgelastet werden.

Ein Tool, das alles überwacht

Auch im Telematikbereich werden die Systeme laufend weiterentwickelt. Ein Beispiel dafür ist das FleetBoard, ein etabliertes Tool von Mercedes, das in allen Fahrzeugen verbaut werden kann. Das FleetBoard dient dem Flottenmanagement und kann auf verschiedene Art und Weise eingesetzt werden: Nebst den klassischen Funktionen für Transportmanagement bietet das FleetBoard als Telematiklösung auch die Möglichkeit, den Fahrzeugeinsatz und den Fahrzeugzustand zu beurteilen. Wie ein Fahrzeug belastet ist, wie der Geschwindigkeitsverlauf des Fahrers aussieht, in welchen Gängen gefahren wird, wie der Ölstand aussieht – all das kann FleetBoard erfassen. Und einiges mehr. Dadurch kann die jeweilige Spedition beim Treibstoff sowie in der Wartungs- und Unterhaltsplanung Geld sparen.

Jedes Jahr gibt es auch einen FleetBoard-Wettbewerb: Weltweit messen sich Fahrer im effizientesten Umgang mit ihrem Fahrzeug. Fleet-

Board analysiert die Fahrweise und berechnet eine Gesamtnote. Bei den Schweizer Fahrern haben die Ostschweizer dieses Jahr gut abgeschnitten: Mit Flottennote 9.73 von 10 erreichte Camion Transport Wil den zweiten Platz. Die Sieber Transport AG kam mit Flottennote 9.70 auf den dritten Rang, fünf der zehn besten Fahrer arbeiten bei Sieber.

Deutsche Studie: Die Branche ist nicht schlecht unterwegs

Es gibt also einige Tools, Assistenten, viele Ideen – doch ist die Transportbranche bereit für die Digitalisierung? Wie werden neue Technologien im Alltag genutzt? Die deutsche Forschungsgruppe Fraunhofer hat diesbezüglich kürzlich eine Bestandaufnahme gemacht: Forscher befragten von April bis Dezember 2016 deutsche Logistikdienstleister dazu, wie sie digitale Technologien einsetzen. Wie das Fachmagazin «Verkehrsrundschau» schreibt, falle beim Studieren der Studie als Erstes eines auf: das Selbstbild der Branche. Bloss jedes dritte befragte Unternehmen betrachte sich bei der Abwicklung der Transportprozesse als digital gut entwickelt. Diese Selbsteinschätzung laufe dem tatsächlichen Einsatz von digitalen Technologien aber in einigen Bereichen entgegen, wie die Studie weiter zeige. Denn bei der Ausstattung der Fuhrparks

Anzeige

mobas.ch



CRANES AND MORE

Ihr Fahrzeugbauer für

Recycling + Entsorgung













Wil 071 929 32 31 • **Root** 041 450 23 33 • **Echandens** 021 703 03 00
 mobas@mobas.ch • www.mobas.ch

zeige sich: «Es gibt zwar Nachholbedarf, die Unternehmen sind aber weit davon entfernt, in Sachen Digitalisierung und Telematik ganz blank dazustehen.» Die am meisten verbreitete Technologie ist GPS. 73 Prozent der Befragten setzen diese Technologie ein.

Kein Schalthebel, keine Handbremse – durch all die digitalen Systeme und Tools wird dem Fahrer also immer mehr Arbeit abgenommen. Es gibt Prognosen, die sagen, dass in ferner Zukunft dem LKW-Fahrer jegliche Arbeit abgenommen werde, der Beruf auf langen Hub-to-Hub-Strecken sogar dereinst aussterbe. Was heute sicher ist: Das Berufsbild wird sich durch die Digitalisierung stark ändern – wie auch so manches andere Berufsbild.



Das FleetBoard ist ein Transportmanagement-Tool, mit dem Touren geplant und überwacht werden können.

Ganz ohne Fahrer und elektrisch: Der T-Pod



Hat keine Fenster und keinen Platz für den Fahrer: der Prototyp des T-Pod.

Die schwedische Firma Einride gehört zu den Pionieren in Sachen selbstfahrende Elektro-LKW. Im Juli dieses Jahres hat es den Prototyp des autonomen Trucks präsentiert: den T-Pod. Ziel des Unternehmens ist, dass der T-Pod das Transportwesen nachhaltig verändert.

Das Fahrzeug wiegt voll beladen etwa 20 Tonnen und ist sieben Meter lang. Was der T-Pod von anderen autonomen Fahrzeugen unterscheidet, ist, dass für den Fahrer überhaupt kein Platz eingerechnet ist. Es gibt auch keine Fenster, der T-Pod ist quasi eine einzige riesige

Ladefläche. Wie Einride auf der Homepage schreibt, kann er mit einer Akkuladung 200 Kilometer fahrerlos unterwegs sein. Allerdings kann der Truck bisher nur auf Autobahnen und Landstrassen ganz autonom vom Computersystem gesteuert werden. In Städten muss ein Mensch via Fernsteuerung übernehmen – aber auch das könnte sich irgendwann ändern. Gegenwärtig arbeitet das schwedische Start-up an der Entwicklung neuer Ladestationen, damit der T-Pod mehr als 200 Kilometer am Stück fahren kann.

Anzeige



Informatik AG

Software für Transport & Logistik



www.bdk.ch

Logistik 4.0 - jetzt erleben!

Besuchen Sie uns an der **transport**^{CH}

9. Schweizer Nutzfahrzeugsalon 16. - 19. November 2017

BERNEXPO Halle 1.2 / Stand A042

Digitalisierung in der Taxibranche

In der Taxibranche ist die Digitalisierung bereits seit längerem Realität – seit sich der umstrittene US-Fahrdienst Uber rund um den Globus ausgeweitet hat.

Text: Malolo Kessler Bild: zVg



In der Schweiz gibt es Uber-Services in Lausanne, Basel und Zürich. In Zürich wurde unlängst einer der Uber-Dienste abgeschafft, nämlich «UberPop». Bei diesem hatte jeder mitmachen können, der ein Auto besitzt. Eine Taxilizenz brauchten die «UberPop»-Fahrer nicht, ganz im Gegensatz zu «UberX»-Fahrern. Die Abschaffung dürfte TaxiSuisse, die Fachgruppe Taxi des Schweiz. Nutzfahrzeugverbands ASTAG, freuen.

Andere Ausbildungsanforderungen

Denn TaxiSuisse hatte im Zusammenhang mit der Digitalisierung bereits vor einigen Monaten dieselben Rahmenbedingungen für alle gefordert. Zentral seien die Überarbeitung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Beseitigung von rechtlichen Graubereichen. «Bisher ist leider nicht sichergestellt, dass sich neue Dienstleistungsanbieter an die gesetzlichen Vorgaben halten, wie es von uns Taxihaltern verlangt wird», wird Christoph Wieland, Fachgruppenpräsident und Taxiunternehmer in Freiburg und Murten, in der Medienmitteilung zitiert. Grosse Unterschiede bestünden unter anderem bei den Ausbildungsanforderun-

gen an die Fahrer, bei der Einhaltung von gesetzlichen Arbeits- und Ruhezeiten und der Einlösung der Fahrzeuge für den gewerbmässigen Personentransport mit allen daraus resultierenden versicherungstechnischen Folgen.

Go!, die App für professionelle Taxiunternehmen

Nichtsdestotrotz gelte es, die Chancen zu nutzen, welche die Digitalisierung böten, hält TaxiSuisse weiter fest. Der Einsatz von Smartphoneapplikationen eröffne neue Chancen für mehr Qualität und Kundenorientierung. So sind TaxiSuisse und ASTAG offizielle Partner der unlängst lancierten Mobilitäts-App go!, die sich ausschliesslich an professionelle Taxiunternehmen richtet. Nebst ihrem Engagement in Sachen Digitalisierung möchte sich TaxiSuisse laut Medienmitteilung proaktiv für eine verstärkte Berücksichtigung des Taxigewerbes in der Mobilitätsplanung engagieren. «Die wichtige Bedeutung des Taxis als Ergänzung zum öffentlichen Verkehr – Stichwort «erste und letzte Meile» – soll durch Gespräche mit Behörden und führenden Mobilitätsdienstleistern verdeutlicht und gestärkt werden», schreibt die Fachgruppe.

Süßes Business

Ende September fand der traditionelle Sektionshöck der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein statt. Besichtigt wurde das kürzlich neu eröffnete «Maestrani's Chocolarium» in Flawil. Das traditionsreiche KMU hat mit dem Bau einen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte gesetzt und zehn Millionen Franken investiert. Die ASTAG-Mitglieder konnten für einmal in eine äusserst genussvolle Welt eintauchen.

Text: Marcel Baumgartner Bilder: Jelena Gernert



Gut 17 Monate nach dem Spatenstich hat die Maestrani Schweizer Schokoladen AG Anfang April in Flawil ihr Chocolarium eröffnet: ein Besucherzentrum auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratmetern. In den Bau, konzipiert vom Büro KE Architekten, Zürich, hat das Traditionsunternehmen über zehn Millionen Franken investiert. Entstanden ist eine verzaubernde, informative, interaktive und edukative Erlebniswelt für Besucherinnen und Besucher, vor allem für Familien mit Kindern. Dass der Ort aber durchaus einen Reiz auf Erwachsene ausübt, wurde am Sektionshöck der ASTAG eindrücklich unter Beweis gestellt.

Die Mitglieder konnten sich vor Ort ein umfassendes Bild von der neuen Attraktion machen. Auf dem Rundgang durch das Chocolarium – er dauert etwas mehr als eine Stunde – erfuhren sie, wie Schokolade entsteht, wie das

Glück in die Schoggi kommt und wie bei Maestrani gearbeitet wird. Und selbstverständlich wurden auch die zahlreichen Möglichkeiten, das eine oder andere Produkt zu testen, ausgiebig genutzt.

St.Galler Traditionsunternehmen

«Wer die Welt mit den Augen eines Schokoladenliebhabers betrachtet, erkennt wahre Schönheit und Glück»: Aquilino Maestrani, der Mann, der diesen Satz einst gesagt hat, musste es wissen. Er hatte die Schokoladenherstellung bereits von seinem Vater gelernt und gründete 1852 in Luzern sein Unternehmen. Sieben Jahre später wurde es nach St.Gallen verlegt und trägt seit 1912 seinen heutigen Namen. Die Maestrani gehört heute drei Familien und hat ihren Standort seit 2003 ganz in Flawil. Dort werden mehrere Hundert verschiedene Artikel aus dem Schokoladen- und

Confiseriebereich hergestellt und unter den Markennamen Maestrani, Minor und Munz vertrieben. Das Unternehmen zählt etwa 180 Mitarbeiter; 16 neue Stellen wurden mit der Eröffnung des Chocolariums geschaffen. Die Maestrani Schweizer Schokoladen AG erwirtschaftet einen Umsatz von 45 bis 50 Millionen Franken pro Jahr und exportiert etwa 35 Prozent der Gesamtproduktion.

ASTAG-Sektionspräsident Martin Lörtscher konnte rund 115 Mitglieder an diesem «Ort des Glücks» empfangen und zeigte sich beeindruckt vom markanten Erweiterungsbau – und vom Produktsortiment. Dieses dürfte auch dafür gesorgt haben, dass beim einen oder anderen der Hunger beim anschliessenden Abendessen im Mattenhof in Flawil nicht mehr gar so gross war.



«100 000 Besucher pro Jahr»



Markus Vettiger, Sie haben mit dem Bau des Chocolariums massiv in den Standort Ostschweiz investiert.

Maestrani ist ja auch ursprünglich ein St.Galler Unternehmen, das drei St.Galler Familien gehört. Nachdem 1998 die Firma Munz in Flawil übernommen wurde, hat Maestrani schon im Jahr 2000 mit dem Fabrikneubau in die Region investiert. Wir fühlen uns als Ostschweizer Unternehmen; die Ostschweiz ist ein guter Produktionsstandort, sie passt gut zu uns.

Sie hätten die zehn Millionen Franken für das Chocolarium auch anders investieren können. Weshalb haben Sie eine Erlebniswelt geschaffen?

Wir hätten auch eine riesige Marketingkampagne fahren können, mit TV-Spots und Inseraten. Aber das wollten wir nicht. Wir möchten eine starke Kundenbindung durch ein emotionales Erlebnis schaffen. Und das ist mit dem Chocolarium möglich. Nur gute Schokolade herzustellen, reicht heute nicht mehr, Schokolade verkauft sich auch nicht von selbst. Als KMU haben wir im Vergleich zu den grossen Schokoladenherstellern natürlich auch ein beschränktes Budget – wir könnten uns riesige Marketingkampagnen gar nicht leisten. Deshalb haben wir in ein Erlebnis investiert. Wir hoffen, dass wir mit dem Chocolarium 100 000 Besucher pro Jahr verzaubern können.

Sie hatten sich vor einigen Jahren als Ziel gesetzt, einen Exportanteil von 50 Prozent zu erreichen.

Das ist nach wie vor unser Ziel. Im Moment liegen wir noch bei 35 Prozent; die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren haben uns nicht gerade geholfen. Aber wir arbeiten daran, die 50 Prozent zu erreichen. Beispielsweise exportieren wir in mehr Länder als je zuvor, auch wenn der Gesamtexportanteil in den letzten Jahren nicht massiv gewachsen ist. In der Schweiz gross zu wachsen, ist für ein Schoggi-KMU schwer möglich: Es gibt 18 Schokoladenproduzenten in der Schweiz, von denen zwei den Markt dominieren. Deshalb möchten wir uns in den nächsten Jahren auf den Export in Schwellenländer konzentrieren. Wichtig ist aber, dass die Politik Rahmenbedingungen schafft, die den Schoggiexport ermöglichen.

Der stärkste Gittermastkran der Schweiz

Die Emil Egger AG, Transport- und Schwerlastunternehmen aus St.Gallen, betreibt seit einigen Wochen den stärksten Raupenkran der Schweiz. Ein Liebherr-Raupenkran LR 11000 wurde vor Kurzem aus dem Werk in Ehingen bei Ulm zu seinem ersten Job nach Zürich ausgeliefert. Dort kommt der 1000-Tonnen-Kran nun rund sechs Monate lang für die Montage von grossen Stahlbetonträgern zum Einsatz.

Text und Bilder: PD



Behalten den Überblick: Kranfahrer Peter Stricker und viele Monitore in der geräumigen Führerkabine des LR 11000.

Die Anschaffung des LR 11000 Raupenkranes durch die Emil Egger AG stellt gleich in zweifacher Hinsicht ein Novum dar: Nie zuvor hat ein Schweizer Kranbetreiber einen Raupenkran mit einer Traglast von 1000 Tonnen betrieben. Und zudem stösst das Familienunternehmen erstmals in den Bereich der Raupenkrane vor. Bislang zählten ausschliesslich Pneukrane zur Kranflotte der traditionsreichen Firma.

Die Emil Egger AG erhielt den Auftrag, an einem grossen Neubau in Zürich mitzuwirken; ein willkommener Anlass zum Start des neuen Gerätes. Für etwa ein halbes Jahr ist der LR

11000 für die Baustelle gebucht, um Stahlbetonträger mit bis zu knapp 60 Tonnen und später 90 Tonnen schwere Fassadenteile zu montieren.

VarioTray erspart Rüstzeiten und Assistenzkran

Eine technische Neuerung verschafft dem Kran bei diesem Ersteinsatz immense Vorteile: das von Liebherr neu entwickelte Ballastsystem VarioTray, eine trennbare Ballastplatte für den Derrick-Ausleger des Krans. Wird für einen Hub nicht das gesamte Gegengewicht benötigt, kann ein bis zu 160 Tonnen schweres

Mittelstück des Schwebeballastes ausgeblzt und separat verwendet werden. Diese Innovation ist für die Baustelle in Zürich wie gemacht, denn der LR 11000 muss abwechselnd Träger mit Gewichten von 25 bis hin zu 58 Tonnen auf sehr geringe oder auch sehr grosse Distanzen heben. Bei den schweren Bauteilen und grosser Ausladung wird die Derrickballast-Palette vor dem Abwippen des Auslegers einfach angeblzt.

«Die flexiblen Möglichkeiten des VarioTray bringen uns Kostenvorteile und sparen enorm viel Zeit für langwieriges Auf- und Abstapeln

des Ballasts», erläutert Michael Egger die Vorzüge des Konzeptes. Zudem wird kein dauerhaft stationierter Rüstkran benötigt, der auf dem beengten Baufeld in Zürich nur schwerlich Platz gefunden hätte. «Der Untergrund ist hier so schlecht, dass wir auf der Stellfläche des Krans aus statischen Gründen über vierzig Meter tief pfählen mussten», erklärt Egger. Zunächst hatte er für diesen Auftrag einen Kran mit Ballastwagen in Betracht gezogen, doch unter dessen Rädern wäre der Bodendruck deutlich höher gewesen als unter dem Kran. «Wir hätten für mehrere Hunderttausend Franken eine Betonplatte erstellen müssen. Durch den Einsatz des VarioTray konnten wir das umgehen.»

Infrastrukturprojekte warten auf den Kran

«Liebherr bietet in dieser Traglastklasse unserer Meinung nach das modernste Gerät mit der grössten Einsatzvariabilität – und zudem guten Service», begründet Egger die Kaufentscheidung für das Produkt aus der Ehinger Kranfabrik. Das Familienunternehmen, das er gemeinsam mit Bruder Markus führt, erwartet eine gute Auslastung für seine leistungsstarke Neuanschaffung. Der LR 11000 ist vor allem für Infrastrukturprojekte wie Brückenbauten oder für grosse Baumontagen vorgesehen. Möglicherweise wird der Kran auch im Ausland zur Errichtung von Windkraftanlagen zum Einsatz kommen.

Als Transportbetrieb 1931 in St.Gallen gegründet, bietet die Emil Egger AG seit den 1950er Jahren Kranarbeiten und Industrieumzüge sowie



Erspart zeitaufwendiges Ballastieren und einen Rüstkran: Der VarioTray-Ballast wird gerade an den Derrick-Ausleger gebolzt.

eine moderne Schwerlastlogistik an. Seither ist die Firma stetig gewachsen und ist mittlerweile an neun Standorten in der gesamten Schweiz vertreten. Aktuell sind rund 450 Mitarbeiter im Unternehmen tätig. Der nun angeschaffte Liebherr-Raupenkran erweitert die Tragkraftpalette der rund 30 Geräte starken Kranflotte deutlich nach oben.

Anzeige

Herzlichen Dank für 30 Jahre Partnerschaft!

WIRAG AG

Nutzfahrzeuge
9532 Rickenbach / Wil
8409 Winterthur

Tel. 071 929 46 40
Fax 071 929 46 41
Mail info@wirag.ch
Web www.wirag.ch

meusburger

Besuchen Sie uns
in Bern
transport CH
Wir freuen uns auf Sie!
Halle 4.1
Stand B009

**IHRE DIMENSION
UNSER STANDARD**

FTS-Altstätten • Mühlbachstrasse 9 • 9450 Altstätten SG • 071 757 07 57 • 071 757 07 67 • www.meusburger.ch

UMWELTSCHUTZ: Mit Auszeichnung.

EN 16258
Emission Report by
camiontransport.ch

CAMION TRANSPORT

Hubstrasse 103
Postfach 840
CH-9501 Wil SG
www.camiontransport.ch

Transporte
Schnider
Recycling

Behälter- und Transportservice

Abholservice/Räumungen

Recycling

Entsorgungskonzepte

sammeln ■ transportieren ■ verwerten ■ entsorgen
www.schnider-ag.ch ■ Telefon 071 278 15 15 ■ 9032 Engelburg

Premiere der Strassentransportpraktiker

27 Transportfachleute hatten Grund zum Feiern; sie haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Erstmals ausgezeichnet wurden die Strassentransportpraktiker EBA. Für Lehrlingsobmann Hanspeter Enderli war es die letzte aktive Abschlussfeier.

Familien und Freunde waren dabei, als zwanzig Strassentransportfachmänner und eine Strassentransportfachfrau sowie sechs Strassentransportpraktiker im Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil in Flawil aufgerufen wurden und ihre Erfolgsbestätigung abholten. Die Bestnote 5,5 erreichte Ramon Holenstein; auch David Frei (5,4), Nuralp Ayton und Sedic Hediger (5,3), Arber Bedjeti sowie Steven Hautle (5,0) konnten sich über gute Abschlüsse freuen.

Rückgrat der Wirtschaft

Begrüsst wurden Absolventen und Gäste durch Martin Lörtscher, Präsident der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein. «Mit Ihrer Berufswahl haben Sie die Weichen für eine spannende und bewegte Branche gestellt», sagte er und betonte: «Durch Ihre Tätigkeit bilden Sie das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Ohne Sie steht schnell alles still.» Leider werde das oft nicht erkannt. «Es ist Ihre und unsere Aufgabe, etwas für unser Image zu tun. Nutzen Sie jede Gelegenheit dazu.»



Mit Auszeichnung abgeschlossen haben (v.l.): Nuralp Ayton, 5,3, David Frei, 5,4, Ramon Holenstein, 5,5, Arber Bedjeti, 5,0, Steven Hautle, 5,0. Auf dem Bild fehlt Sedic Hediger, 5,3.



Die Klasse Strassentransportfachleute STF3a.



Die Klasse Strassentransportfachleute STF3b.



Logistik Transport Recycling



HUGELSHOFER  GRUPPE

HUGELSHOFER GRUPPE

Juchstrasse 45 | 8500 Frauenfeld | Schweiz
T +41 52 728 05 11 | info@hugelshofer.ch
hugelshofer.ch



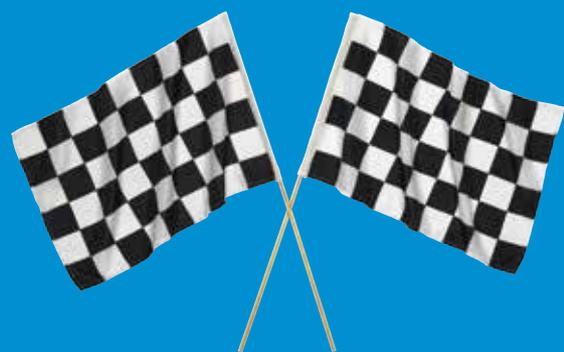
NUFA AG

**VOLVO Trucks
KIA MOTOS I SUBARU I FIAT**

Gewerbeweg 15, 9490 Vaduz
Tel. +423 239 19 90, www.nufa.li

OSTSCHWEIZ DRUCK

Hofstetstrasse 14 • 9300 Wittenbach • ostschweizdruck.ch



**Termin
garantiert.**

Dank an das Umfeld

Die grosse Bedeutung von Ausbildern, Schule und Familie für diese erfolgreichen Abschlüsse betonte Lehrlingsobmann Hanspeter Enderli. «Bravo, Ihr habe es geschafft. Aber danken möchte ich auch allen, die während der Lehrzeit den neuen Berufsleuten zur Seite gestanden sind.» Enderli übergibt sein Mandat Ende Jahr an Markus Manser. Der Freidorfer war dann zwanzig Jahre im Amt.

Neue Ziele für das Navigationssystem

Felix Tschirky, Prorektor des Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil in Flawil, gratulierte den erfolgreichen Absolventen zu ihrem Erfolg. «Ein hartes Stück Arbeit liegt hinter Ihnen – und Sie haben es geschafft.» Gleichzeitig riet er, nun auf dem Navigationssystem das nächste Ziel des Lebensweges einzugeben. «Fahren Sie nicht planlos herum; die Möglichkeiten im Leben sind zu kostbar.»



Die Klasse Strassentransportpraktiker STP2a.

Anzeige



Unsere Dienstleistungen:

- Komplett Transportlösungen mit individuell angepassten Finanzierungs- und Wartungslösungen
- LKW-Vermietung
- Werkstatt für LKW, Busse, Anhänger und Auflieger
- Teile- und Zubehör-Service für LKW und Busse
- 24-Std. Pannendienst (Volvo Action Service)
- Kundenfreundliche Öffnungszeiten: Mo - Fr: 7.00 h - 19.30 h, Sa: 7.00 h - 12.00 h

Volvo Group (Schweiz) AG

Truck Center Niederuzwil

Hirzenstrasse 4
9244 Niederuzwil
Tel. 071 955 97 97

Volvo Trucks. Driving Progress





Luzi Thomann

Wir machen seit jeher Mobilitätszukunft

«TATEN STATT WORTE»

Kaufen und warten Sie Ihre Nutzfahrzeuge dort, wo kundenorientierte Vorausschau seit Anbeginn aktuell ist. An fünf Beispielen zeigen wir Ihnen Tatbeweise statt wohlklingender Floskeln.

PASSIONIERT

Immer eine **Extrameile** im Dienste des Kundenwunsches. Sie fahren, wir kümmern uns um den Rest.

KOSTENKLAR

Die **neue «Metermiete»** bedeutet steuerbare Kosten bei grösster Transparenz. Im individuell berechneten km-Preis ist alles enthalten.

8716 Schmerikon
Tel. 055 286 21 90

8500 Frauenfeld
Tel. 052 723 20 20

7000 Chur Trp
Tel. 081 258 43 33

9320 Arbon
Tel. 071 446 77 11

7000 Chur LKW
Tel. 081 286 76 46

   
www.thomannag.com

PRÄSENT

Schon seit über 20 Jahren ein 24 h/365 Tage Betrieb mit überdurchschnittlich **langen Öffnungszeiten** (auch samstags).

ZUFRIEDEN

Sie bezahlen 100%, wenn Sie zufrieden sind. **Bereits seit 9 Jahren.**

ONLINE-GÜNSTIG

Das **Internet-Angebot** für den **Transporter-Kauf** ist seit November 2016 am Markt. Mit jedem verkauften Angebotsfahrzeug **sinkt der Preis für alle Käufer**. Das Motto: «Heute kaufen, morgen fahren und gemeinsam richtig sparen.»



Im direkten Kontakt mit dem Nachwuchs

Die ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein präsentierte ihre Berufsfelder an der Berufsmesse Thurgau in Weinfelden und an der OBA in St.Gallen.



ASTAG-Messestand an der Berufsmesse Thurgau in Weinfelden.

Der Zulauf der 7. Berufsmesse Thurgau in Weinfelden vom 21. bis 23. September war mit erneut rund 7700 Jugendlichen, Kindern, Eltern, Lehrern und Interessierten wieder erfreulich gross. «Die über 200 gezeigten Berufe und Ausbildungen wurden auf spannende Art und erlebnisreiche Weise präsentiert», zeigt sich Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes und Veranstalter der Berufsmesse Thurgau, denn auch zufrieden. «Das Niveau der Auftritte ist jeweils extrem hoch.»

An fast allen Ständen waren auch Jugendliche selber im Einsatz, die den Interessenten von den Sonnen- und Schattenseiten des jeweiligen Berufes berichteten. Dass die Jungen die potenziellen Berufe spielerisch erkunden und ausprobieren können, ist auch der Grund dafür, dass die ersten Feedbacks von Besuchern äusserst positiv ausfielen.

Auch die Veranstalter der Ostschweizer Bildungs- Ausstellung (OBA) blicken zufrieden auf den Event vom 31. August bis 3. September zurück. In den vier Tagen besuchten rund 21000 Besucher das Olma-Areal und erkundigten sich bei rund 150 Ausstellern über verschiedenste Aus- und Weiterbildungen. Entsprechend waren die Messehallen seit Donnerstag ausserordentlich gut gefüllt. Besonders beliebt waren die Stände zum Schwerpunktthema Verkehr und Logistik. Eine grosse Nachfrage spürten auch die Berufe aus den Bereichen Gesundheit und Soziales sowie die technischen Berufe.

Anzeige

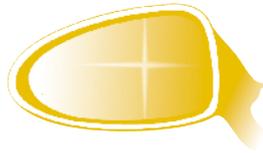
Schäner
Transport AG

Express-Kurier, Tagestouren und mehr, Ihr Partner in Sachen Logistik.

Oberdorfstrasse 34a

9512 Rossrüti (bei Wil SG)





DER GOLDENE RÜCKSPIEGEL

Faktisch ein Berufsverbot

Dass sich eine Politikerin oder ein Politiker aus dem linken Spektrum für die Transportbranche einsetzt, ist eher selten der Fall. Getan hat dies jüngst jedoch die Thurgauer SP-Nationalrätin Edith Graf-Litscher: Sie hat einen Vorstoss eingereicht, in dem sie die doppelte Bestrafung von Berufsfahrern anprangert. Konkret fordert die Politikerin: «Das Strassenverkehrsgesetz und die Verkehrszulassungsverordnung sollen so angepasst werden, dass die zuständige Behörde bei Fahrausweisentzügen die Möglichkeit hat, bei Berufsfahrerinnen und -fahrern die Sanktionen auf privater und beruflicher Ebene markanter zu differenzieren.»

Seit der Revision des SVG und der VZV von 2005 wird bei Fahrausweisentzügen in erster Linie auf die Schwere der Gefährdung abgestellt, wobei die Frage des persönlichen Verschuldens weniger Gewicht hat. «Es ist unbestritten, dass der Fahrausweisentzug Berufsfahrer deutlich härter trifft als Freizeitfahrer, steht doch rasch der Arbeitsplatz auf dem Spiel», so die Begründung von Edith Graf-Litscher. Mindestens bei leichtem Verschulden eines Berufsfahrers sollte die zuständige Behörde zwischen den Fahrzeugkategorien, für die er befugt ist, differenzieren können und entsprechend unterschiedliche Entzugsdauern verhängen können.

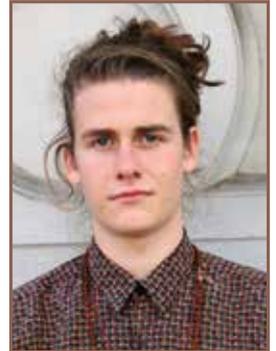
Dies ist an sich in Artikel 33 Absatz 5 der VZV als Möglichkeit vorgesehen, allerdings lediglich unter Berücksichtigung der Gefährdung und ohne Berücksichtigung des Verschuldens. «Da ein Fahrausweisentzug für einen Berufsfahrer mit dem Risiko einhergeht, den Arbeitsplatz zu verlieren, kommt dies einer doppelten Strafe gleich, weshalb das persönliche Verschulden wie im Strafrecht zu gewichten ist», so die SP-Nationalrätin. Der Bundesrat beantragt allerdings die Ablehnung der Motion. Er schreibt: «Den Berufschaffeuern und -chauffeuern kommt im Verkehr eine erhöhte Verantwortung zu. Sie sollten für die Einhaltung der Verkehrsregeln besonders sensibilisiert sein. Für die Verkehrssicherheit ist es deshalb besonders wichtig, dass sie die Verkehrsordnung respektieren.»

Agenda

Samstag, 17. März 2018, ab 9 Uhr:
Generalversammlung 2018, Flumseri, Flums



DER ROSTIGE AUSPUFF



Todesstoss für das Gewerbe

Ende August behandelte das St.Galler Stadtparlament die Mobilitätsinitiative, die mehr Autoverkehr in der Stadt erlaubt hätte. Vor der Parlamentssitzung verlieh die JUSO Stadt St.Gallen ihrem Unmut Ausdruck: Um gegen den «drohenden steigenden Verkehr» zu protestieren, veranstaltete die JUSO ein Hupkonzert beim Eintreten der Parlamentarier. «Die Mobilitäts- oder «Autoinitiative» würde direkt zu mehr Autoverkehr in der Stadt führen», echauffierte sich JUSO-Politiker Andri Bösch. «Moderne Städte wie Kopenhagen oder Zürich fördern heutzutage den Velo- und Fussverkehr – aber St.Gallen soll noch mehr Platz für Autos opfern? Das ist komplett verfehlt und zeigt wieder, dass viele Bürgerliche der Zeit hinterherhinken.»

Die Mobilitätsinitiative wurde von einem Komitee von bürgerlichen Parteien und verschiedenen Verbänden lanciert und fordert, dass der Autoverkehr in der Stadt zunehmen darf. Die JUSO hingegen fordert eine komplett autofreie Stadt mit mehr Velo- und Fussverkehr. «Es ist absurd, dass wir jedes Jahr darüber diskutieren müssen, wo jetzt neue Tiefgaragen oder Autobahnanschlüsse Platz wegnehmen sollen. Wir haben noch nicht mal in der ganzen Stadt sichere Velowege», behauptet Andri Bösch. Die JUSO freut sich entsprechend, dass das Stadtparlament die Initiative zur Ablehnung empfiehlt. Sie wird auch im kommenden direkten Abstimmungskampf gegen die Initiative aktiv werden.

Dass zahlreiche Geschäfte in der Innenstadt darunter leiden, dass Kunden ihre Grosseinkäufe mit dem Auto beispielsweise in Konstanz erledigen, das blendet die JUSO gekonnt aus. Sie setzt auf den Drahtesel und versetzt damit dem städtischen Gewerbe endgültig den Todesstoss.

Neumitglieder der ASTAG Sektion Ostschweiz/FL

Eintritt vom 1. April bis 5. Oktober 2017:
Goran Transporte GmbH, Wittenbach; Kappeler Baggervermietung Thurgau, Engishofen; Enderli Marion, St. Gallen; Ralph Lüthi Transporte, Wil.

ASTAG Sektion Ostschweiz/FL

Sekretariat der ASTAG | Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein
Oberer Graben 12, 9001 St.Gallen | Tel. 071 228 10 40 | Fax 071 228 10 41

NATER TOP-ANGEBOTE



IVECO



35513 V H2 10.8 m3
Radstand 3520
ESB+ Motor, Radio RDS, Rückspiegel elektrisch verstell- und heizbar, Holzboden, Anhängerkupplung, Winterbereifung

CHF 25'500.-

FIAT



FIAT Fiorino 1.4, Benzin, 77 PS
Zentralverriegelung, El. Fensterheber, Schiebetüre rechts, Flügel Türen hinten

CHF 12'700.-

IVECO



35513V H2, Radstand 3520L
Radstand 4040, Klimaanlage, Verkleidung des Laderaums, Park Distance Control hinten, Flügel Türen hinten verglast, Schiebetüre rechts verglast

CHF 29'990.-

Top-Angebote für jeden Einsatzbereich.

Infos: www.nater.ch
Telefon: 071 388 00 20

Alle Preise exkl. MwSt und exkl. Ablieferpauschale.

FIAT



FIAT Ducato 35, L3H2, 130PS
Radstand 4040, Klimaanlage, Verkleidung des Laderaums, Park Distance Control hinten, Flügel Türen hinten verglast, Schiebetüre rechts verglast

CHF 33'420.-

FIAT



FIAT Doblo 1.3 Starter, 90PS
Radio/CD, Zentralverriegelung, Flügel Türen hinten verglast, Doppelsitzbank

CHF 15'990.-

IVECO



35518A8P E6 Koffler/Motorkabine
Radstand 3720, Hi-Matic Getriebe, Koffler-Hebebühne (4100x2050x2200), Klima, Nebellampe, Tempomat, ZV, Rückspiegel elektrisch verstell- und heizbar, Radio DAB, Smartphone-/Tablet-Halterung, Bluetooth

CHF 59'950.-

IVECO



35512, Werksbrücke, 120 PS
Radstand 3450, Anhängersteckdose 13-polig, Anhängerkupplung Kugel, Radio/CD Bluetooth, Rückspiegel elektrisch verstell- und heizbar

CHF 29'500.-

IVECO



35512, Doppelkabine, Werksbrücke
Radstand 3450, 120PS, Rückspiegel elektrisch verstell- und heizbar, Anhängersteckdose 13-polig, Anhängerkupplung Kugel, Radio/CD Bluetooth, USB/AUX

CHF 33'400.-

FIAT



New Ducato 35, L3H2, 130PS
Radstand 4035, Doppelbefahreritzbank, Hecktüre verglast, Schiebetür rechts, Radio/CD Bluetooth, Klimaanlage, PDC hinten, Ladeflächenschutz, Laderaumtrennwand mit Fenster, Tempomat

CHF 33'420.-

IVECO



Fullback Base 6-Gang **NEUHEIT**
Klimaanlage, Radio/CD, MP3 Bluetooth, Rückfahrkamera, Lenkradbedienung, Radio/Telefon, Tempomat, Nebelscheinwerfer, Regen-Dämmerungssensor, etc.

CHF 32'000.-

ISUZU



Crew Solar 4x4 A/T Plus
elektrische Fensterheber vorne und hinten, getönte Scheiben, Heckscheibenheizung, Radio/CD MP3 mit Bluetooth, Tempomat

CHF 31'400.-

ISUZU



Crew Planet 4x4 M/T A/C
Klimaanlage, Radio/CD, elektrische Scheiben und Spiegel, Aufhängen

CHF 27'350.-

ISUZU



Space Satellite 4x4 M/T A/C
Titan-Alu-Dreiseitenkipprücke (L/B/H in mm) 1920/1830/300, Nutzlast ca. 1'000 kg, Anhängelast 3'500 kg

CHF 34'650.-

ISUZU



L35 F ADAPTOR (Motor 150PS, E6)
150 PS, Euro 6, Dreiseitenkipper Titan, (L/B/H in mm) 3300/1990/300, Anhängelast 3'500 kg

CHF 34'900.-

AGROLA St.Gallen – Ihr regionaler Lieferant für Energie und Schmiermittel

Wir sind Ihr Spezialist im Bereich Betrieb und Unterhalt von Nutzfahrzeugen der Transport- und Baubranche. Unsere qualitativ hochwertigen Produkte erfüllen alle anspruchsvollen technischen Anforderungen.

Der stetige Wandel im technischen Unterhalt der neusten Nutzfahrzeugtechnologie verlangt optimale und kostengünstige Lösungen.

AdBlue

Nutzfahrzeuge der neusten Generationen benötigen zur Reduktion der Abgasschadstoffe das Produkt AdBlue. AGROLA ist der führende Anbieter und kann Sie beim Einsatz kompetent beraten.



Schmiermittel

In Zusammenarbeit mit führenden Motoren- und Fahrzeugherstellern übertreffen Sie mit unseren asche-armen Schmiermitteln nicht nur die Normen Euro 5 und 6, sondern decken damit fast alle Motoren älterer Generationen ab. Somit benötigen Sie nur ein Motorenöl für Ihren gesamten Fahrzeugpark.



Brenn- und Treibstoffe

AGROLA St. Gallen ist Ihr Partner für Heizöl- und Diesellieferungen. Dank eigenen Tanklagern und Direktimporten können wir einen prompten und zuverlässigen Lieferservice garantieren.



vlnr: Jürg Menet, Marc Lippuner, Walter Räss, Palmira Ruggeri, Michael Wüthrich, Dunja Zumstein, Lukas Christen

Ihr AGROLA-Verkaufsteam

Unser langjähriges AGROLA-Verkaufsteam hilft Ihnen gerne kompetent und zuverlässig bei Ihrem Einkauf von Heizöl/Dieselöl/Benzin/Schmiermittel, aber auch bei Fragen rund um den Bau und Unterhalt von Tankanlagen. Gerne erstellen wir für Sie eine persönliche Offerte, zugeschnitten auf Ihre individuellen Bedürfnisse.

Heizöl online einkaufen rund um die Uhr unter www.agrolasg.ch

LV-St.Gallen, Neumarkt 3, 9001 St.Gallen
Telefon 071 226 78 78 – Mail info@agrolasg.ch